

spanischen Niederlande, sondern Kaiser Leopold I. gewidmet werden sollte¹⁰. Der Codex dürfte später zusammen mit den übrigen Bänden der Collection Chifflet in die Bibliothèque municipale de Besançon gelangt sein¹¹.

Wie ist die Handschrift nun in die Überlieferung der HA einzuordnen? Der Umstand, daß die Abschrift der 2. Redaktion der HA als einzige Überlieferung neben der Druckvorlage für die von Gevartius geplante Edition¹² die Kritik an der Chronik von den 95 Herrschaften übergeht und diese erst ans Ende des Textes der 2. Redaktion setzt, dazwischen aber die nur bei Gevartius und in Ottobon. lat. 3287 vorhandene Zusammenstellung von diversen Kapitel- und Briefnummern aus dem *Euvre Piccolominis* enthält¹³, läßt schon auf den ersten Blick die enge Verwandtschaft mit der Antwerpener Handschrift des Gevartius erkennen. Dies hat zunächst Konsequenzen für die Einordnung des Antwerpener Textes in das Handschriftenstemma: Dieser übernimmt nämlich an zahlreichen Stellen (auch von anderer Hand als der Haupthand eingetragene) Randglossen aus Chifflet 192 und muß mithin als Kopie dieser Handschrift, nicht jedoch, wie ursprünglich angenommen¹⁴, von Reg. lat. 1928 angesehen werden. Somit erklärt sich jetzt auch, weshalb der Text des Gevartius nicht wie Reg. lat. 1928 und die übrigen davon abhängigen Textzeugen mit dem letzten vollständigen Satz der 2. Redaktion (*...ut mox arma sumerentur*), sondern mit deren 'regulärem' Ende abbricht. Collection Chifflet 192 erweist sich bei stichprobenartiger Kollation nämlich wiederum als Abschrift von Ottobon. lat. 3287¹⁵, worauf schon von vornherein das Vorhandensein des genannten, diversen Kapitel- und Briefnummern umfassenden Verzeichnisses (fol. 105v) deutet, das ebenfalls aus Ottobon. lat. 3287 übernommen wurde. Dieser Befund bestätigt weiters zwei schon früher geäußerte Vermutungen bezüglich der Antwerpener Überlieferung¹⁶. Zum einen: Auch wenn Gevartius auf dem gedruckten Titelblatt für die geplante Edition angibt, sein Text beruhe auf einem Codex

Zwischen Tradition und Kritik. Katholische Geschichtsschreibung im barocken Heiligen Römischen Reich (*Historische Studien* 473, 2003) S. 329.

10) Vgl. den Beginn des Praefatio-Entwurfs fol. 130r: „Imp. Caes. Leopoldo pio fel. Aug. Germaniae Hungariae Bohemiae regi, archiduci Austriae, duci Burgundiae etc.“.

11) Im übrigen dürfte somit nun auch geklärt sein, welchen Textzeugen der HA Johann Ulrich Pregitzer in Besançon sah, vgl. schon WAGENDORFER, *Editionsgeschichte* (wie Anm. 1) S. 87 Anm. 91, wenngleich es verwundert, daß Pregitzer die Abschrift als Autograph (!) Piccolominis ansehen konnte.

12) Heute Museum Plantin-Moretus cat. No. M 50 (Denucé 33), vgl. WAGENDORFER, *Editionsgeschichte* (wie Anm. 1) S. 83-87 mit der weiteren Literatur zur Handschrift.

13) Vgl. WAGENDORFER, *Editionsgeschichte* (wie Anm. 1) S. 86 Anm. 88.

14) Vgl. Martin WAGENDORFER, *Studien zur Historia Austriacalis* des Aeneas Silvius de Piccolominibus (*MIÖG Ergänzungsbd.* 43, 2003) S. 79 f. und WAGENDORFER, *Editionsgeschichte* (wie Anm. 1) S. 85.

15) Vgl. WAGENDORFER, *Einleitung* (wie Anm. 4) S. XCIII f.

16) Vgl. WAGENDORFER, *Editionsgeschichte* (wie Anm. 1) S. 86 Anm. 88.